

GESCHICHTE

BIBEL-FUNDE

Afaruh pan pata

Das muß „Irgendwann heimlich, still und leise geklaut worden sein“. Mit diesem unfrommen Verdacht beschreibt der Speyerer Domvikar Doktor Franz Haffner die vermutliche Herkunft eines 21,7 mal 26,6 Zentimeter messenden, über 1400 Jahre alten Pergamentblattes, das er an einem Wintertag des vorigen Jahres in der St.-Afra-Kapelle am Speyerer Dom entdeckte.

Gefunden hatte es der Domvikar in einer alten Kiste voll nicht anerkannter Reliquien — blutbefleckter Kleidungsstücke, eingetrockneter Fleischreste, Haare und einiger Knochen, von denen es zeitweilig hieß, sie seien die



Bibel-Übersetzer Ulfila
142 Blatt verschollen

Gebeine des vor rund 1700 Jahren verstorbenen Bischofs Erasmus von Antiochia. Das Pergamentblatt war um ein 23,1 Zentimeter langes Stück Holz gerollt.

Nach monatelangen Recherchen ist Haffner heute fest davon überzeugt, daß es sich dabei um ein, wenn auch kleines Stück eines der bedeutendsten Dokumente abendländischer Kulturgeschichte handelt — nämlich um eine der 143 verlorengegangenen Seiten des in Uppsala aufbewahrten Codex Argenteus.

Dieser Codex, der Anfang des sechsten Jahrhunderts in Oberitalien von einem gotischen Schriftkünstler geschaffen wurde, ist eine Abschrift der ersten germanischen Bibelübersetzung, nämlich der des Gotenbischofs Ulfila (um 311 bis 383). Die „Ulfila“-Bibel ist das älteste zusammenhängende germanische Sprachdenkmal überhaupt.

Kein Wunder also, daß sich der Speyerer Domvikar — nachdem er seinen Fund am 31. März in der Zeit-

Sand
Badebuchten
Wein
Sonne
Gitarren
Indios
Nightlife
Wassernixen
Pazifik
Acapulco
Maya-Kulturen



**14 Tage Vollpension einschließlich
Jetflug kosten mit uns viel weniger
als sonst der Flug allein**

zum Beispiel:
Hotel Arturo
100 m bis zum Strand
DM 1378
Strandhotel
Puerto Marques
DM 1495
... auch das gibt's:
1 Wo. ohne Verpfl.
Villa Sofia
DM 990

Jetzt ist Mexiko nur noch schön-
aber nicht mehr teuer: Acapulco ... Mexiko City ... und als
Kombination unsere Reise in
Mexikos klassische Kultur.

Per Jet-Komfort ein Riesen-
freudensprung nach Acapulco:

Das vitale Furioso am Pazifik! Mit dem
schönsten Tropenstrand Mexikos!

Die Sonne von Acapulco stellt alles in
den Schatten. Garantiertes ewiges Schön-

wetter: Jahresmitteltemperatur
27° C! Der Badetag hat volle 24
Stunden. Hier ist immer Juli -
auch im November!

Acapulco/Mexiko ist unsere
Spezialität. Zu sensationellen
Spezialpreisen. Vergleichen Sie!

Durch wöchentliche Direktflüge Frank-
furt - Acapulco mit Atlantis-Jet DC-8 kön-
nen wir den Urlaubspreis entscheidend
senken. Am Hotel wird nicht gespart.

Terramar

Verlangen Sie den Terramar
Mexiko-Report von Ihrem
Reisebüro oder von Terramar
Aktiengesellschaft für Freizeit
und Touristik, 6000 Frankfurt
Wilhelm-Leuschner-Straße 93
Tel. 06 11-23 91 71, FS 04 16 184

Coupon

Name

Anschrift

schrift „Pfälzer Heimat“ kundgetan hatte — der Glückwünsche aus gelehrten Kreisen kaum erwehren kann. „Für einen Mann meines Handwerks“, schrieb ihm der Heidelberger Germanist und Professor Richard Kienast, sei der Fund „geradezu eine Sensation“. In Uppsala lagern 187 Seiten des ursprünglich 330 Seiten umfassenden Codex Argenteus.

Drei Gründe vor allem sprechen dafür, daß Haffners Fundstück das 188. unter den bekannten Codex-Argenteus-Blättern ist:

- ▷ Der Uppsalaer Text ist in silbernen und goldenen Buchstaben auf purpurgetränktes Pergament gemalt, desgleichen der Speyerer Text.
- ▷ Auf allen bisher bekannten 187 Blättern finden sich am unteren Rand (siehe Bild) die Monogramme der Evangelisten unter vier Bögen, desgleichen auf dem Speyerer Blatt.
- ▷ Der Uppsala-Text endet mit dem Markus-Evangelium, und zwar mit dessen letztem (16.) Kapitel — führt aber nicht bis zum Ende, bricht vielmehr am Anfang des 12. Verses ab mit den Worten „Afaruh pan pata...“, auf deutsch: „Danach aber...“. An eben dieser Stelle setzt das Speyerer Blatt den Markus-Bericht von den Erscheinungen des auferstandenen Christus fort. Haffner: „Es schließt genau an.“

Als besonders glücklich empfinden Philologen und Historiker, daß das in Speyer wiedergefundene Blatt offenkundig das letzte des Codex Argenteus ist. Auf den Schlußblättern pflegten nämlich häufig die Schreiber allerlei heute interessante Angaben zu machen — über ihre eigene Person, über ihren Auftraggeber, über Zeitumstände.

Ob die bislang nicht entzifferten Notizen auf dem Speyerer Blatt von Interesse sind, muß sich noch herausstellen. Möglicherweise könnte anhand des Speyerer Pergaments geklärt werden, ob der Codex Argenteus tatsächlich — wie bisher vermutet — von einem Schreiber in Brixen (Südtirol) zur Regierungszeit des Gotenkönigs Theoderichs des Großen (471 bis 526) geschaffen worden ist.

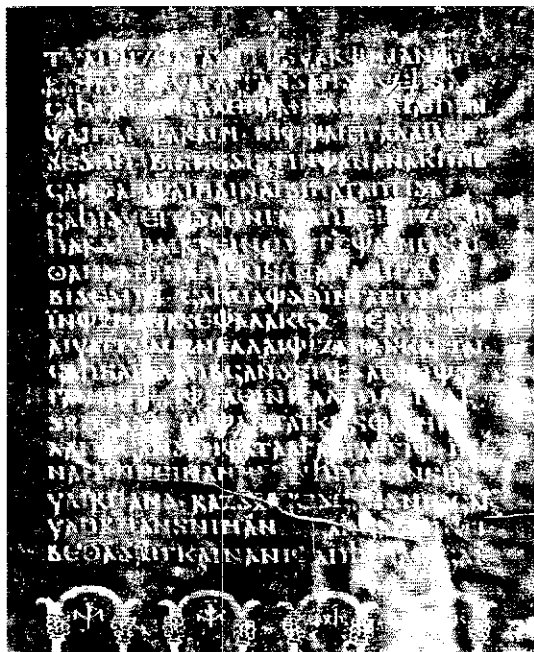
Möglicherweise enthält das neue Blatt auch noch andere Hinweise für die Ulfila-Forschung. Der Gotenbischof wurde um 311 nördlich der unteren Donau geboren. Sein Vater war Gote, seine Mutter gehörte einer aus der heutigen Türkei verschleppten christlichen Familie an.

In jungen Jahren zum Bischof geweiht, förderte er seine Missionsarbeit, indem er die Bibel aus dem Griechischen ins Gotische übersetzte. Es gelang ihm dabei als erstem, eine germanische Sprache als Werkzeug spiritueller Reflexion herzurichten.

Ulfila übersetzte nicht nur die vier Evangelien, sondern auch die Bücher des Alten Testaments — mit einer Ausnahme. Er unterließ die Übertragung der beiden „Bücher der Könige“, weil er meinte, daß der kriegerische Geist der Königsberichte seinen ohnehin gewalttätigen Goten nicht beikömmlich sei.

Freilich sind von Ulfilas alttestamentlichen Übersetzungen nur Teile der Bücher Esra und Nehemia, Spuren der Genesis, des Ezechiel und der Makkabäer erhalten. Diese Fragmente werden in Wolfenbüttel und Mailand aufbewahrt.

Wahrscheinlich gelangte der Codex während des achten Jahrhunderts durch den Friesenmissionar Liudger nach Deutschland, und zwar in das von ihm gegründete Kloster Werden an der Ruhr. Die Mönche traten das Dokument rund 800 Jahre später — wahr-



Speyerer Bibel-Fragment: „Irgendwann geklaut“

scheinlich als Abgeltung einer Steuerschuld — an Kaiser Rudolf II. ab, der es auf der Prager Burg verwahrte.

Während des Dreißigjährigen Krieges fiel der Codex dem schwedischen General Christoffer von Königsmarck als Beute in die Hände. Danach gelangte er nach Holland. Später wurde die Ulfila-Abschrift von einem Günstling der Königin Christine nach Schweden zurückgekauft.

Als der Codex 1669 endgültig in Uppsala archiviert wurde, war er schon ein Fragment.

Wahrscheinlich wird er es weiter bleiben. Auch das bischöfliche Ordinariat in Speyer denkt nicht daran, seine 188. Codex-Seite mit den 187 schwedischen zu vereinen.

Das gefundene Blatt soll von Fachleuten konserviert und im Historischen Museum der Pfalz in Speyer ausgestellt werden. Entdecker Haffner will jetzt „den Schicksalsweg durchforsten, den das Blatt genommen hat“.

Wenn Sie einmal im Paris Hilton gewohnt haben, finden Sie gewiß genügend Gründe, um zurückzukommen.



„Gleich nach unserer Ankunft in Paris erkundigten wir uns bei unseren französischen Freunden, wo man gut speisen kann. Zu unserer freudigen Überraschung empfahl man uns das „Le Western“ gleich in unserem Hotel, wo wir alle ein amerikanisches Steak bestellten. Wir danken dem Hilton-Hotel für einen wirklich gelungenen Abend.“

Irene Alisa Cordile
Mailand, Italien

Was wird Ihnen am besten im Paris Hilton gefallen? Vielleicht das „Le Western“. Oder aber Essen und Lanz im „Le Toit de Paris“, einem der besten Restaurants von Paris. Vielleicht auch die Schnelligkeit, mit der unser Hotelportier Ihnen in letzter Minute eine Reservierung in Ihrem bevorzugten Nachtclub verschafft.

Oder aber die Tatsache, daß Sie in einem echt pariserischen Hotel auf dem linken Seenufer mit dem Komfort eines Luxus-Hotels wohnen.

Was immer auch Ihre Gründe für einen erneuten Besuch sein mögen, das Paris Hilton wird Sie nicht enttäuschen. Im Gegenteil!

Reservierungen nimmt Ihr Reisebüro entgegen und jedes Hilton-Hotel oder das Hilton-Reservierungsbüro Frankfurt 28 16 33